Evang.-Luth. Kirchengemeinde

GEMEINDEBRIEF

Neustadt a. d. Aisch

September - November 2020

Erntedank? Erntedank!

Inhalt

Hauptsache! 3
Thema: Erntedank? Erntedank!. . . . 4
Gemeinde aktuell 12
Kirchenmusik 14
Bilderrückblick 15
Gemeinde aktuell 16
Gottesdienste 18
Gruppen und Kreise 20
Kinder und Konfis 22
Kindergärten 24
Diakonie 26
Wissenswertes 30
Förderer des Gemeindebriefes. . . . 34
Freud und Leid 35

Achtung! Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mittwoch, 29.10.2020
Mail: gemeindebrief@elkgnea.de

zu unserer Website

Pfarramt
Schlossplatz 1
91413 Neustadt an der Aisch
Sekretärin Sabine Schwarz
88 76 11
Fax 88 76 21
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do, Fr: 9-12 Uhr
Di, Do: 14-17 Uhr

Friedhofsverwaltung
Brigitte Faust 88 76 12
Mo, Mi 9-11.30 Uhr
Fr 13-16 Uhr
www.neustadt-aisch-evangelisch.de
pfarramt@elkgnea.de

Kantor Christoph Beyrer 87 40 83
Diakonin Esther Schmidt 8 73 38 66

Unsere Pfarrer/innen erreichen Sie telefonisch:
Dekanin Ursula Brecht 88 76 10

Pfarrerin Doris Frank 88 398 25

Pfarrerehepaar Christiane und Christian Schäfer 26 60

Pfarrerin Brigitte Malik 88 231 10

Welcher Pfarrer an Wochenenden und Feiertagen für Sie erreichbar ist, erfahren Sie unter Tel. 887611.

Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt a. d. Aisch.

Redaktionsteam:
Pfarrerin Christiane Schäfer (V.i.s.d.P.), Tel. 2660
Thomas Beyer, Simone Brand, Sebastian Burger, Franziska Gräfin Egloffstein, Simone de Klein, Marion Leupold, Klaus Limbacher, Kirsten Pieper-Scholz
e-mail: gemeindebrief@elkgnea.de

Satz & Layout: 100gbesser Werbeagentur

Druck: relax-and-print.de, Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt a. d. Aisch
Auflage: 3700 Stück
Fotos: Mitglieder der Redaktion, wenn nicht anders angegeben

Die in diesem Gemeindebrief enthaltenen Daten sind nur für Zwecke der Kirchengemeinde bestimmt. Sie dürfen nicht für geschäftliche Zwecke verwendet werden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel werden vom Verfasser verantwortet.

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Matthäus 6,26

Foto: Andreas Riedel

Heuer haben wir in unserem Garten zum ersten Mal gepflanzt – Zucchini. Noch sind wir unerfahren, deshalb wurden es gleich acht Pflänzchen. Gut, dass wir gerne in den unterschiedlichsten Varianten Zucchini essen. Auch sonst ist für mich, die zeit ihres Lebens Lebensmittel eher im Supermarkt geerntet hat, unser Garten eine Quelle des Staunens und Lernens. Eine Frostnacht kann die wunderbare Blüte des Aprikosen- und Pfirsichbaums zerstören. Wann reifen die eigenen Äpfel, und wie verwerte ich sie? Natürlich weiß ich, dass meine bescheidenen Erfahrungen wenig damit zu tun haben, wie Säen und Ernten im großen Stil vor sich gehen. Ich war in den letzten Wochen viel in Feld, Wald und Wiesen hier unterwegs. Jeden Tag ein Spaziergang, das hat mich sehr bereichert! Ich habe dabei auch einen ganz neuen Respekt davor bekommen, wie viel Arbeit in Säen und Ernten steckt, obwohl so viele Arbeitsabläufe in unserer Landwirtschaft längst massiv optimiert sind. Mir ist bewusst, wie sehr sich Landwirtschaft verändert. Auch bei uns hier in Neustadt gibt es kaum noch Menschen, die von ihrer Landwirtschaft im Vollerwerb leben können.
Frühere Generationen hätten sich solche Veränderungen nicht vorstellen können. Zu keinem Zeitpunkt aber war das Säen und Ernten einfach idyllisch. Immer war es mit sehr viel Mühe und Sorge verbunden. Eine gute Ernte hängt von so viel mehr ab als vom eigenen Einsatz. Das ist übrigens ja nicht nur in der Landwirtschaft so, sondern gilt für das ganze Leben. Wachsen und Gedeihen bleiben für uns in vielerlei Hinsicht immer unverfügbar und ein Geschenk, das wir als Glaubende mit Gottes segensreichem Wirken im Leben verbinden.
Wie gut, dass wir uns einmal im Jahr bewusst Zeit nehmen zum Dank. Inmitten von Sorge und Unsicherheit gibt Dankbarkeit unserem Leben eine andere Perspektive. Sie lässt uns die Schönheit und den Reichtum in unserem Leben sehen. Dankbarkeit ist der liebende Blick auf die Welt und öffnet das Herz auch für das Teilen. Mit Dankbarkeit setzen wir der Sorge im Leben einen anderen Blick entgegen. Sorgt euch nicht, sondern nehmt dankbar wahr, was in eurem Leben aufblüht.

Dekanin Ursula Brecht

Erntedanktraditionen in unserer Kirchengemeinde

Fotos: Dieter Steger

Seit vielen Jahren folgt der Festgottesdienst zum Erntedankfest in unserer Gemeinde einem festen Ritual. Am Samstag vor dem Fest schmücken die Ortsbäuerinnen den Erntedankaltar mit den Früchten und Gaben, die im Laufe des Jahres gewachsen sind. Was früher im Bereich der Landwirtschaft üblich war, hat inzwischen auch der Obst- und Gartenbauverein aufgegriffen: In Tracht und mit reich dekoriertem Erntewagen ziehen die Mitglieder in die Stadtkirche ein. Die Erntekrone steht symbolisch für die Erhabenheit der Natur – die kreisrunde Basis für Ewigkeit ohne Anfang und Ende. Sie wird aus Roggen, Hafer, Gerste ca. alle 10 Jahre neu geflochten. Als Grundnahrungsmittel schlechthin wird das Brot auf dem Altar besonders hervorgehoben. Wir bekommen es aus einer heimischen Bäckerei mit kunstvoll gebackenen Ähren oder Trauben als Verzierung.

Die Kinder unserer beiden Kindertagesstätten gestalten jährlich wechselnd den Familiengottesdienst und bringen in Körbchen mit, was im heimischen Garten gewachsen ist. Die Senior*innen aus dem Johann-Gramann-Haus nehmen traditionell am Erntedankgottesdienst teil. Mit vielen Helfer*innen macht sich eine Schar mit Rollator und Rollstuhl auf den Weg zur Kirche und freut sich schon auf die gemeinsame Feier des Heiligen Abendmahls. Am Montag nach dem Erntedankfest kommen die Kindergarten- und Grundschulkinder mit ihren Pädagog*innen bewusst noch einmal in die Stadtkirche, um Gottes Gaben für uns Menschen zu bewundern. Danach finden

die Gaben den Weg in die Küche des Johann-Gramann-Hauses und werden selbstverständlich mit Bedacht zu feinen Speisen zubereitet.

Doch die Zeit verändert auch Traditionen: Inzwischen gibt es in Neustadt kaum mehr Landwirte im Haupterwerb, Roggen wird auf unseren Fluren nicht mehr angebaut, und die traditionellen Bauerngärten oder Schrebergärten werden rar. Das kunstvolle Handwerk, eine Erntekrone zu binden, beherrscht kaum noch jemand. Und der Brauch, dass Gemeindeglieder von sich aus Erntegaben für den Altarschmuck in die Kirche bringen, ist in Vergessenheit geraten. Bewusst haben wir dagegen diesen Gemeindebrief dem Erntedankfest gewidmet und dem Thema Dankbarkeit – gerade in der Krise. Auch wenn der Strukturwandel unübersehbar ist, manche Tradition sich wandelt: Die Natur und menschliche Arbeit unter Gottes Schutz und Segen ernähren uns doch. Warum also nicht im Gemüseladen ein wenig Obst und Gemüse kaufen und als Altarschmuck in der Kirche vorbeibringen, warum kein Paket fertig gemahlenes

Mehl oder eine Flasche gepresstes Öl aus Weizenkeimen, Sonnenblumenkernen oder Raps, die schließlich auch eine Gabe der Schöpfung sind. Alle Gaben finden anschließend Verwendung und werden Menschen ernähren.

Pfarrerin Christiane Schäfer
und Pfarrer Christian Schäfer

Hinweis

Wir bitten um Gaben für Erntedank

Am Tag vor dem Erntedankfest wird die Kirche für das Erntedankfest geschmückt. Wir laden alle Gemeindeglieder ein, dafür Gaben zu bringen. Wir freuen uns über Obst und Gemüse aus Ihren Gärten, aber auch über gekauftes Obst und Gemüse, Öl oder Mehl.

Bitte bringen Sie sie am Samstag, 3. Oktober von 9–11 Uhr in die Kirche. Die Gaben kommen nach dem Fest dem Johann-Gramann-Haus zugute, das sich auch in dieser Zeit herzlich darüber freut. Schon jetzt vielen Dank an alle, die Gaben bringen, und an die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins, die die Kirche schmücken.

Dankbarkeit in der Coronazeit

Dankbar sein auch in diesen Zeiten? Ja, das können erstaunlich viele. Wir haben uns in der Gemeinde umgehört.

Eine alleinstehende Frau

Ich bin lungenkrank, immungeschwächt und durch einen Unfall seit Jahren schon berentet, obwohl ich erst 50 Jahre alt bin.
Als das Virus auch in unseren Landkreisen Einzug hielt, bekam ich schon Angst. Doch dann häuften sich bei mir Anrufe von Freunden, Nachbarn, ja sogar flüchtigeren Bekannten, die mir ihre Hilfe anboten, z. B. für mich einzukaufen oder sonstige alltägliche Gänge zu erledigen. Auch von der evangelischen Kirchengemeinde wurde ich über deren Hilfsangebote informiert, die ich dankend annehmen durfte.
Enthoben dieser Aufgaben, der damit verbundenen Angst, konnte ich den Blick weiten. Nach dem Lockdown waren sehr schnell viele Veränderungen zu bemerken.
Ich sah, wie Corona zum Aufzeiger wurde für so viele Missstände in unserer Gesellschaft. Und Menschen, die bereit waren zu verändern.
Täglich setzte ich mich für einige Zeit, um den Himmel zu beobachten, der all seine schönsten Farben hervorzeigte. Das verwaschene Graublau wandelte sich hin zu türkis und azur. Die Wildtiere verhielten sich anders, die Natur eroberte sich umgehend ihren Platz zurück, nachdem all unser menschliches Gebaren nur kurz pausierte.
Und auch wenn mir klar war, dass die plötzliche, ja fast schon gespenstige Stille aus einer um sich greifenden Angst geboren wurde, konnte ich die Ruhe doch sehr genießen. Der Lockdown begann während der Fastenzeit, und ich fühlte mich, als ob uns allen dadurch mehr Möglichkeiten zur Einkehr in uns selbst geschenkt wurden.
Für all das und noch vieles mehr empfinde ich Dankbarkeit.
Und – last but not least – für die stete Hilfe der Pfarrerinnen und Pfarrer, mit welcher ich aber auch schon vor Corona immer verlässlich, unterstützend und liebevoll beschenkt wurde.

Wirtsleute in einer Gastwirtschaft

Ich bin dankbar, dass die Familie da war; so habe ich mich während des Lockdowns nicht alleine gefühlt. In der Familie sind wir enger zusammengerückt und haben mehr Zusammenhalt gespürt, auch wenn es leider nicht auf Dauer war.
Gerade seit Januar habe ich einen Garten und konnte so viel Zeit dort verbringen, während wir unser Gasthaus schließen mussten.
Ich bin dankbar für meinen Hund, weil ich mit ihm Gassi gehen durfte.
Ich habe mich selbst besser kennen gelernt, bin in mich gegangen und habe über mich selbst nachgedacht, was wirklich wichtig ist im Leben.

Foto: privat

Ein Familienvater

Ich bin dankbar für meine Familie. Die Maßnahmen gegen die Pandemie – und vielleicht auch die Angst vor ihr – haben uns dazu gezwungen, uns ein Stück weit gegen die Welt abzuschotten. Diese Isolation hätte ein Kerker sein können oder eine Folter. Dank meiner Familie hat es sich wie das Leben in einer festen Burg angefühlt oder wie auf einer Insel in einem Meer der Unsicherheit.

Eine Schülerin (9. Klasse)

In Zeiten von Corona bin ich dankbar für mehr Zeit, die ich sonst nie hatte, für ein neues Bewusstsein, wie unselbstverständlich unser Alltagsleben ist, für Gedanken, die sich nicht immer nur um die Schule drehen und für meine Freunde und meine Familie.

Hauswirtschafterin, 35 Jahre, zwei Schulkinder

Es war eine erhebliche Herausforderung, als der Mann in Kurzarbeit zuhause war und die Kinder nicht in der Schule. Da konnte man in Bayern schon dankbar sein, dass Spaziergänge und kleine Ausflüge erlaubt waren. Auch die leeren Straßen waren eine Wohltat an Ruhe, Sauberkeit und Sicherheit. Schwer nachvollziehbar war, dass genau die Kinder in die Notbetreuung durften, deren Eltern sich in der Pflege am ehesten hätten anstecken können.

Eine Friseuse hat sich unter ihren Kund*innen umgehört

Wir sind froh, in Deutschland in einem Land geboren zu sein, wo Sicherheit ist, wo es ein gutes Gesundheitssystem und Meinungsfreiheit gibt – außer den Reisebeschränkungen, die man durch Corona hat.
Ich bin dankbar, dass die Verantwortlichen alles dafür getan haben, das Neustädter Bad wieder zu öffnen.
Ich bin dankbar, dass ich die schwere Zeit nach dem Tod meines Mannes gut überstanden habe, weil mich viele Freunde unterstützt haben. Ich bin dankbar, dass ich ein Mensch bin, der sich über kleine Dinge im Leben freut.
Viele schätzen ihren Freundeskreis mehr und haben gelernt, diesen bewusster wahrzunehmen. Die Krise hat vielen bestätigt, dass es wichtig ist, den Freundeskreis zu pflegen, auch wenn man sonst wenig Zeit hat.
Viele sind dankbar, dass sie noch eine Arbeit haben, dass sie keinen haben, der krank geworden ist.

Rentnerehepaar

Ohne all die Alltagstermine, angenehme wie lästige, entstand ein Gefühl wie im Urlaub. Mahlzeiten wurden zelebriert, liegengebliebene Bücher gelesen und über die Medien ein neues, intensiveres und vielfältigeres Glaubensleben entdeckt. Handwerker hatten auf einmal Zeit, lange notwendige Reparaturen auszuführen. Das moderate Coronageschehen im Landkreis wandelte die Ängstlichkeit zur vernünftigen Vorsicht.

Eine Bewohnerin der Senioren-Residenz

Während der Zeit der Pandemie mit allen Einschränkungen und Geboten überlege ich: Welche Möglichkeiten eröffnen sich für mich, wofür kann ich danken. Es gibt so vieles!
Zu dritt nähen wir Mund-Nasen-Schutz für die Mitarbeitenden;
Die Möglichkeit des allabendlichen Singens „Der Mond ist aufgegangen“ auf dem Balkon;
Freunde, die für mich einkaufen;
Freunde, die mich anrufen;
Das Miteinander, Gespräche und Freundlichkeiten von anderen Bewohnern;
Beratung und Hilfe von Freunden aus der „Malgruppe Residenzia“;
Mit Abstand und Mund-Nasen-Schutz Besuche von Verwandten, nachdem die Möglichkeit wieder gegeben war;
Hofandachten evang. und kath. im Wechsel;
Möglichkeit des Hausabendmahles mit Einhaltung aller Regeln;
Das Sonntagskonzert einer kleinen Gruppe des Posaunenchores;
Die reiche, bunte Blumenfülle im Innenhof der Residenz;
Das Konzert der Vögel am Morgen;
Der „Kirschenmann“, der zu uns kommt und Kirschen, Kirschkuchen und Marmelade mitbringt;
Die Möglichkeit der eigenen Kirschernte in einem Kirschgarten.
Ich freue mich, es gibt so viel auch in dieser Zeit zum Danken.

Fotos: privat

Eine Pflegekraft

Als Mitarbeiterin in einer Wohnstätte für behinderte Menschen bin ich dankbar, dass bisher alle von einer Coronainfektion verschont geblieben sind.
Ich bin dankbar, dass die Bewohner die schwierige Zeit der Ausgangsbeschränkung so gut gelaunt ertragen haben. Das nehme ich nicht als selbstverständlich: über drei Monate kein Besuch in ihren Familien, keine selbständigen Einkäufe, keine Spaziergänge, um Außenkontakte zu vermeiden, und natürlich durften sie auch nicht an ihre Arbeitsplätze.
Dagegen habe ich das Glück, zur Arbeit gehen zu können. Die dortigen Einschränkungen und veränderten Bedingungen sind zwar nicht schön, aber doch erträglich, auch dafür bin ich dankbar.

Schülerin, 17 Jahre

Das Gefühl, „eingesperrt" zu sein, war bedrückend, und je länger der Lockdown gedauert hat, desto demotivierter war ich. Ich habe viel mehr Zeit alleine verbracht und wieder angefangen, mehr zu lesen. Ich bin aber dankbar dafür, dass ich es jetzt viel mehr schätze, wenn ich mich mit Freunden treffe!

Schülerin, 9 Jahre

Ich fand toll, dass wir mehr Familienausflüge gemacht haben. Nicht so toll fand ich, dass keine Schule war, denn meine Lehrerin kann viel besser erklären als meine Schwester und meine Mutter.

Schülerin, 9 Jahre

Ich finde gut, dass niemand, den ich kenne, krank war oder gestorben ist. Und es war schön, dass ich viel mit meiner Schwester gemacht habe. Jetzt bin ich froh, dass ich wieder Freunde treffen kann! Nicht schön an Corona fand ich, dass ich meine Geburtstagsfeier verschieben musste und meine Oma nicht treffen konnte. Wir sind viel gewandert oder Rad gefahren, aber ins Schwimmbad gehen hätte ich schöner gefunden.

Aus dem Leben einer Familie

Freitag, der 13. März 2020. Es geht los. Die Kinder kommen von der Schule nach Hause mit der Nachricht, dass ab Montag alle Schülerinnen und Schüler ins „Home-Schooling" gehen. Wie soll das denn funktionieren? Ich bin skeptisch. Der Start ist holprig. Aber ich bin dankbar, dass unsere Kinder der Grundschule schon entwachsen sind und (hoffentlich) erst einmal allein zurechtkommen. Beim älteren Kind klappt das gut, beim Jüngeren funktioniert das gar nicht. Wir retten uns in die Osterferien und arbeiten das Versäumte nach.
Auch auf der Arbeit geht es Schlag auf Schlag. Seit Wochen immer neue Hygiene- und Abstandsregeln. Eine Woche nach dem Start des „Home-Schoolings" gehe ich ins „Home-Office". Das erste Mal in meinem Berufsleben. Wird das überhaupt funktionieren? Die neue Kommunikation über Telefon und Internet muss sich erst einspielen. Alles ist ungewohnt, wir versuchen, den Ball am Laufen zu halten. Aber wir sind dankbar, dass ich nicht in Kurzarbeit muss. Dankbar dafür, dass zu dem allgemeinen Unbehagen nicht auch noch handfeste wirtschaftliche Sorgen dazukommen.
Ostern ist da. Eigentlich wollten wir die Großeltern besuchen, das fällt aber aus. Unsere Eltern sind nicht nur schon älter, sondern gehören auch zu Corona-Risikogruppen. Das ist sehr schade und das nächste Treffen ungewiss. Aber wir sind dankbar, dass Geschwister in der Nähe wohnen und nach dem Rechten sehen können, das Einkaufen übernehmen oder einfach da sind, denn wie kostbar sind persönliche Kontakte geworden.
Ende April hat sich vieles eingespielt. Wir haben für Schule und Arbeit einen Rhythmus gefunden. Vieles funktioniert jetzt besser, das bringt Ruhe in die Familie und gibt uns das Selbstvertrauen, dass wir die nächsten Wochen zusammen schaffen werden. Arbeiten, leben, essen, schlafen, Freizeit haben ... alles zusammen an einem Platz. Wir leben seit Mitte März kontaktarm, halten uns an die Beschränkungen. Chance oder Herausforderung? Wir sind dankbar, dass wir uns in den letzten Wochen nicht gestritten, missachtet oder verletzt haben. Wir sind als Familie ein gutes Team, das hätten wir vorher so nicht gewusst.
Der Mai zieht ein, und mit ihm kommen die schrittweisen Lockerungen. Endlich. Die angespannte Stimmung, die wir beim Einkaufen oft gespürt haben, schwindet allmählich. Vielleicht liegt es auch daran, dass Klopapier und Nudeln wieder zu bekommen sind :-) ? Wir sind dankbar, dass wir keinen echten Mangel erlebt haben.
Es wird Juni, und die Pfingstferien beginnen. Ich habe auch frei. Eine willkommene Verschnaufpause. Die Infektionszahlen hier im Landkreis sind sehr niedrig und auch in den Landkreisen bei unseren Familien. Sollen wir es wagen? Ja, wir wagen es. Wir können nicht auf das Ende der Pandemie warten, die Großeltern werden nicht jünger. Die verlorene gemeinsame Zeit können wir nicht nachholen. Alle freuen sich beim Wiedersehen. Dürfen wir uns umarmen? Bei der Begrüßung zögert der ein oder andere noch, aber beim Abschied nehmen wir uns fest in die Arme. Wir sind dankbar, dass wir uns haben.

Konfirmationen mit Diakonin Esther Schmidt und Pfarrerin Brigitte Malik

am Samstag 29.8.2020

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen

am Sonntag 30.8.2020

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen

am Samstag 12.9.2020

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen

am Samstag 5.9.2020

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen

am Sonntag 6.9.2020

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen

Ein neues Schuljahr, ein neues Beginnen, ein neues Glück .... ? – Wir werden uns im Musik-Bereich sehr darum bemühen, denn „Musik ist Balsam für die Seele und Erholung für den Geist“, wie es Achim Schmidtmann formulierte. Unsere räumlich doch recht großzügigen Möglichkeiten im Gemeindezentrum werden es uns erlauben, die Proben für den Kinderchor, die Kantorei und das Kammerorchester in der stets aktuell möglichen Art und Weise wieder aufzunehmen, ähnlich wie auch die Bläser*innen des Posaunenchores eine passende Modalität gefunden haben. In den zurückliegenden Wochen hat eine sehr konzentrierte Arbeitsweise einer „Schola“ die sonntäglichen Gottesdienste – eher unerwartet – schließlich dankenswerter Weise enorm bereichert. Diese Erlebnisse geben mir die Hoffnung, dass auch die Kantorei und das Kammerorchester, gelegentlich auch der Kinderchor, wieder gut in der Öffentlichkeit hörbar werden können, sowohl in den Gottesdiensten als auch in „Weihnachtsmusiken“, wobei die ganz konkrete Gestalt letzterer (Konzert, musikalische Andachten o.ä.) sicher erst im späteren Herbst festgelegt werden kann. In allen musikalischen Gruppen begrüßen wir sehr gern Verstärkungen! Und vielleicht ist gerade solcher Neubeginn im September für Interessierte eine geeignete Zeit, zu den Probenzeiten uns zu besuchen und sich auszuprobieren oder auch zunächst nur zuzuhören. – Ich freue mich sehr auf unsere musikalischen Begegnungen, denn „ohne Musik wär‘ alles nichts“ (Mozart).

Kantor Christoph Beyrer

Chormäuse

der konkrete Beginn wird Anfang September gesondert veröffentlicht, als Zeit ist prinzipiell der **Mittwoch, 15.15 Uhr, Gemeindezentrum** vorgesehen

Kinderchor

Mittwoch, 16.00 Uhr, Gemeindezentrum, ab 9. September

Kantorei

Dienstag, 19.45 Uhr, Gemeindezentrum, ab 8. September

Kammerorchester

Freitag, 20.00 Uhr, Gemeindezentrum, 4. September und ab 18. September regelmäßig wöchentlich

Die Unterrichte beginnen nach Absprache, prinzipiell mit der ersten Schulwoche im September. Interessenten für einen Unterricht können gern Kontakt zu Kantor Christoph Beyrer (Tel. 09161/874083) aufnehmen.

Erstmals beginnt auch ein Kurs **„Musiktheorie/Gehörbildung“, Freitag, 17.30 Uhr, Gemeindezentrum, ab 18. September.** Gern können Sie auch dazu nachfragen!

Mit Kirchenmodell auf dem Marktplatz – Kirchweih zu Corona-Zeiten

Glücklicherweise bescherte der Himmel am Kirchweihsonntag rechtzeitig um 11 Uhr eine Regenpause, und so konnte die als Überraschung angekündigte und zuvor mit Rathaus und Landratsamt abgesprochene „Kirchweihprozession“ im Rahmen des Gottesdienstes zum Marktplatz stattfinden. Begleitet von Posaunenklängen vom Kirchturm und begrüßt von traditionellen Kirchweihliedern auf dem Marktplatz, die weitere vier Mitglieder des Posaunenchors zum Besten gaben. Wie schön, dass es im kleinen Kreis und mit den gebotenen Abstandsregeln doch noch möglich war, auf dem Marktplatz als „Vorhof der Stadtkirche“ auf das Kirchenfest anzustoßen.

Schmunzelecke

In der Religionsstunde fragt der Lehrer:
„Wie lange waren Adam und Eva im Paradies?“
Annalena: „Bis zum Herbst!“
„Wieso bis zum Herbst?“
„Ist doch klar – weil dann die Früchte reif sind!“

save the date!

„Kirchenraum und Spiritualität“
Kirchenräume erfahren -
verstehen – vermitteln

Gottesdienst Institut

bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch

Ausbildung zur Kirchenführerin, zum Kirchenführer Februar-Oktober 2021

In manchen unserer Kirchengemeinden gibt es Mitarbeitende, die bereits Kirchenführungen anbieten oder schon längst anbieten wollten. Wenn Sie Ihre Kenntnisse vertiefen, Ihre Fähigkeiten erweitern oder eine neue, interessante Tätigkeit und Herausforderung in der Gemeinde suchen:
Ab Februar 2021 startet eine Ausbildung zum/zur Kirchenführer*in für die Regionen der Dekanate Bad Windsheim/ Neustadt Aisch/ Rothenburg o.d.T. und Uffenheim.
Unsere Kirchen beherbergen kulturelle Reichtümer und geistliche Schätze. Gleichzeitig sind offene Kirchen Orte der Stille und des Gebets.
Um diesen Reichtum der Kirchenräume lebendig werden zu lassen, braucht es Menschen, die andere mit auf den Weg nehmen, den Kirchenraum erschließen, seine Sprache in den heutigen Alltag übersetzen und seine Spiritualität auf verschiedene Weise erfahrbar machen können.
Die Kunst, eine gute Führung zu gestalten, die geistliche Erschließung eines Kirchenraums und kunstgeschichtliches Wissen und Verständnis sind die drei Säulen der Ausbildung.

Sie findet an einem Wochenendseminar (19./20.2.21 Wildbad Rothenburg) und vier Tagesseminaren statt (Münchsteinach 26.3.21/ Bad Windsheim und Westheim 23.4.21/ Gollhofen und Uffenheim 12.6. 21 und Bad Windsheim 8.10.21; freitags immer 15.00-20.30 Uhr/ samstags 09.30-17.00 Uhr). Die Ausbildung wird von der Evangelischen Landeskirche zertifiziert. Vier Fachvorträge als offene Bildungsveranstaltungen begleiten die Ausbildung.
Veranstalter sind „Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch“ in Zusammenarbeit mit dem Gottesdienst-Institut der Ev.-Luth. Kirche in Bayern in Nürnberg.

Interesse? Ein Flyer mit weiteren Informationen und einer Anmeldemöglichkeit erscheint ab Juli und ist in den jeweiligen Dekanaten und Pfarrämtern erhältlich.

Für aktuelle Rückfragen wenden Sie sich bitte an Maria Rummel, Tel. 09867/724 oder an Jürgen Hofmann Tel. 09841/6899512.

„Mein Vater – Ein unbekanntes Wesen?“

Mehrtagestour von Oettingen nach Giengen von 01.–04.10.2020

Das kontinuierliche Gehen lässt innere Prozesse entstehen und gibt diesen den Raum, den sie brauchen. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit, sich mit anderen Menschen, die sich auch auf den Weg gemacht haben, auszutauschen. In diesen Pilgertagen werden wir uns mit dem Thema „Mein Vater – Ein unbekanntes Wesen?“ auseinandersetzen.

Flyer und Info:
Maria Rummel Tel. 09867/724

Rund um den Kirchturm

Kirchenfahnen
Die Kirchenfahnen an der Stadtkirche wurden vermisst, eine völlig neue Lösung bahnt sich an: Statt wie bisher Kirchenfahnen am Turm nach unten hängen zu lassen – was sich aufgrund der neuen Taubengitter technisch nicht mehr realisieren lässt (Die Fahnen müssen auch unten befestigt werden, um sich nicht um die Fahnenstange zu wickeln.) – planen wir dort, wo im Advent die Sterne befestigt sind, mittels vier kleiner senkrechter Fahnenstangen nach oben eine neue Befestigung. Vom ersten Gedanken bis hin zur Erprobung mit Prototyp und Endausführung wird noch ein wenig Wasser die Aisch hinunterfließen.

Foto: Andreas Riedel

Turmfassade
In einer spektakulär anzuschauenden Kletteraktion wurde ein großer loser Brocken Putz von der Turmfassade entfernt, von dem eine unmittelbare Gefährdung ausging. Das staatliche Bauamt hat umgehend und äußerst rasch gehandelt. Es stehen weitere Untersuchungen an, und vermutlich im Rahmen der anstehenden Arbeiten rund um die Elektrotechnik und Heizung in der Stadtkirche wird auch dieses „Gewerk“ eingeplant werden.

Viertelstundenschlag
Es schlägt weder dreizehn, noch alle Viertelstunde: Das Glöckchen für den Viertelstundenschlag befindet sich ganz oben in der Turmlaterne, und ausgerechnet dort oben am Glöckchen (und nicht weiter unten am Stellmotor) ist der Seilzug abgerissen. Der Weg dort hinauf ist ähnlich dem, den ein Kranführer hoch in seine Kabine am Baukran zurücklegt, allerdings fehlt uns noch die Leiter dazu. Inzwischen war ein Ortstermin mit staatlichem Bauamt, Glockenfachfirma Dürr und einem Stahlbauer, der uns demnächst eine Leiter einbauen wird – und dann wird auch dieser Mangel abgestellt.

Pfarrer Christian Schäfer

Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Sonntag 09.30 Uhr Gottesdienst, Stadtkirche
10.30 Uhr Gottesdienst, Stadtkirche

Bringen Sie bitte Ihr eigenes Gesangbuch mit und denken Sie an einen Mund-Nasen-Schutz.
Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen oder Termine in den Aushängen, den kirchlichen Nachrichten in der FLZ und auf unserer Homepage www.elkgnea.de

Sonntag, 30.08.
09.30 Uhr Gottesdienst, Stadtkirche
10.30 Uhr kein Gottesdienst

Sonntag, 06.09.
09.30 Uhr Gottesdienst, Stadtkirche
10.30 Uhr kein Gottesdienst

Wir bitten um Gaben für Erntedank

Am Tag vor dem Erntedankfest wird die Kirche für das Erntedankfest geschmückt. Wir laden alle Gemeindeglieder ein, dafür Gaben zu bringen. Wir freuen uns über Obst und Gemüse aus Ihren Gärten, aber auch über gekauftes Obst und Gemüse, Öl oder Mehl.

Bitte bringen Sie sie am Samstag, 3. Oktober (Tag der Deutschen Einheit) von 09.00 bis 11.00 Uhr in die Kirche. Die Gaben kommen nach dem Fest dem Johann-Gramann-Haus zugute.

Schon jetzt vielen Dank an alle, die Gaben bringen, und an die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins, die die Kirche schmücken.

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 04.10., Erntedankfest
09.30 Uhr Festgottesdienst zum Erntedankfest in der Stadtkirche
10.30 Uhr Festgottesdienst zum Erntedankfest in der Stadtkirche
11.30 Uhr Familiengottesdienst mit Kindern des Friedrich-Oberlin-Kindergartens in der Stadtkirche

Samstag, 31.10., Reformationstag

Weitergehen
50 Jahre Ökumene in Neustadt an der Aisch

Dekanatsgottesdienst zum Reformationsfest
am Samstag, 31. Oktober 2020 um 19.00 Uhr
in der Evangelischen Stadtkirche in Neustadt an der Aisch

Predigt	Pfarrer Daniel Bittel, Dekanin Ursula Brecht
Liturgie	Gestaltung durch das Evangelische Forum und den Ökumeneausschuss
Musikalische Gestaltung	Dekanatskantor Christoph Beyrer

Sonntag, 15.11., Volkstrauertag
09:30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche
10.45 Uhr Gedenken am Kriegerdenkmal
11.00 Uhr Ökum. Gottesdienst

Mittwoch, 18.11., Buß- und Bettag
Bitte informieren Sie sich über unsere Gottesdienste am Buß- und Bettag in den Aushängen, den kirchlichen Nachrichten in der FLZ und auf unserer Homepage www.elkgnea.de

Sonntag, 22.11., Ewigkeitssonntag
09.30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen in der Stadtkirche
10.30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen in der Stadtkirche

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen

Info

Es gelten die Hygienemaßnahmen unserer Gottesdienste. Bitte bringen Sie Ihren Mund- und Nasenschutz, der am Platz abgelegt werden kann, und ggf. Ihr Gesangbuch mit.

Literaturfrühstück

Anita Dreizler (Tel. 61156), Brigitta Grigo (Tel. 2303):
Samstag, 09.30 – 11.00 Uhr im Evang. Gemeindezentrum

10.10. „Machandel“ von Regina Scheer
07.11. „Die Angst des Tormanns beim Elfmeter“ von Peter Handke

Seniorencafé

Wäre es nicht schön, uns endlich wiederzusehen? Wir finden schon!

Deshalb laden wir Sie herzlich ein zu einer
Andacht rund um das Leben von Margarete Steiff
mit dem Thema: **„Lebenslust“**
(Referentin: Eva-Maria Meinel)

Mittwoch, 23. September 2020, um 14.30 Uhr in unserer Stadtkirche
Anmeldung bis 22. September im Pfarramt: Tel. 887611

Pfarrerin Doris Frank (Tel. 8839825) mit Team

Info

Termine der anderen Gruppen und Kreise waren bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Bitte setzen Sie sich mit den Leiter*innen direkt in Verbindung oder informieren Sie sich auf unserer Homepage: www.elkgnea.de

Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft. Jesaja 40,31

Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt a. d. Aisch trauert um

Erna Margarete Körber

Frau Erna Körber hat über viele Jahre für unsere Friedhofsverwaltung Dienst getan und ist uns darüber hinaus auch in ihrem Ruhestand treu verbunden geblieben. Wir danken ihr für das herzliche Engagement halten sie in liebevoller Erinnerung.

Pfarrer Christian Schäfer
Vorsitzender des Kirchenvorstands

Heike Kolb
Vertrauensfrau

Stille genießen – zur Ruhe kommen – neue Kraft schöpfen

Wir laden ein zu einer

Wanderung mit meditativen Elementen
am Samstag, dem 10. Oktober 2020

Treffpunkt:	9.30 Uhr beim jüdischen Friedhof in Hüttenheim (97348 Willanzheim); zurück um ca. 15.00 Uhr (eigene Anfahrt)
Weglänge:	ca. 8,5 km (etwas Kondition erforderlich)
Verpflegung:	bitte eigene Brotzeit und Getränke mitbringen
Ausrüstung:	feste Schuhe; Mund-Nasen-Schutz; evtl. Unterlage zum Sitzen, z.B. Tuch
Gruppengröße:	maximal 10 Personen
Anmeldung:	bis zum 9. Oktober 2020 im Pfarramt: Tel. 887611
Veranstalter:	Evang.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt/A. Pfarrerin Doris Frank und Team

„Der Alte muss“ auch Junge sind herzlich willkommen

Auch in diesem Jahr lädt die Kirchengemeinde herzlich ein zur nunmehr fünften Auflage des **BENEFIZ-SCHAFKOPF TURNIERs.** Der Spendenerlös wird im Rahmen der Plakatwerbung veröffentlicht.

Wann
Am Samstag, dem 28. November
Einlass und Anmeldung ab 18.30 Uhr
Spielbeginn um 19.30 Uhr

Wo
Im Gemeindezentrum
Am Schloßgraben 1, Neustadt

Teilnahmebedingungen
Startgebühr = 5 Euro

Was gibt es zu gewinnen
Preise für die Erstplatzierten

Für das leibliche Wohl
gibt es herzhaftes Vesper
sowie Bier und Co.

Info

Die Veranstaltung findet im Rahmen der zum Veranstaltungszeitpunkt vorgegebenen Corona-Regeln statt.

Konfirmation 2020 – sie findet statt

In unserer Kirchengemeinde und auch in Herrnneuses können wir heuer doch noch Konfirmation feiern. Unsere 42 Konfis feiern an sechs Terminen im August und September ihre Konfirmation. Leider ist es in diesem Jahr kein öffentlicher Gottesdienst, bei dem die Gemeinde teilnehmen kann. Aufgrund der Hygieneauflagen braucht es den Platz in der Kirche für die Konfirmationsfamilien. Wir werden einen festlichen Gottesdienst feiern, die musikalische Umrahmung übernimmt die Jugendband.

Den Beichtgottesdienst, heuer mit Abendmahl, haben die Konfis gemeinsam mit den vielen Konfimitarbeitenden bereits am 23. Juli gefeiert.

Impressionen vom Beichtgottesdienst.
Fotos: Maike Scholz

Konfirmation 2021

Der neue Jahrgang steht in den Startlöchern. Der Konfikurs wird in diesem Jahr anders ablaufen als in den vergangenen Jahren. Aufgrund der Hygieneschutzverordnung können wir uns nicht regelmäßig in der großen Gruppe treffen. Die Gruppe wird in vier Kleingruppen mit jeweils 10-12 Personen aufgeteilt, die sowohl von den Hauptamtlichen, als auch von den Konfimitarbeitenden betreut werden. In den Kleingruppen ist ein intensiver Austausch mit Themen rund um Glauben und Kirche möglich. Im Fokus haben wir auch weiterhin das Erleben von Gemeinschaft und das gemeinsame Feiern von Andachten und Gottesdiensten. Im Oktober werden wir (unter Auflagen und Hygienemaßnahmen) auf Konfifreizeit fahren.
Vorgestellt werden die Neustädter Konfis an vier Sonntagen im September und Oktober in Kleingruppen in den Gottesdiensten um 9.30 Uhr und 10.30 Uhr. Die zwei Konfis aus Herrnneuses werden der Gemeinde am 27. September vorgestellt.

Kinder und Familien

„Wir vermissen euch“, so stand es an manchen Kindergärten und Schulen. „Schön, dass ihr wieder da seid“, heißt es jetzt, da ich, kurz vor den Sommerferien, diese Zeilen schreibe.
Unser Kindergottesdienst-Team vermisst auch vieles. Gerade hatte sich eine Neuerung in unserem Programm gut eingeführt: ein Familienfrühstück, bei dem es nach dem gemeinsamen Essen auch eine Besinnung und Zeit zum Gespräch gibt, während die Kinder ihren Gottesdienst feiern.
Wie so vieles: nicht mehr möglich. Osterspaziergang für Familien, Familiengottesdienst zur Kerwa, Radltour, Picknick am Spielplatz – all das gab es nicht. Wir vermissen euch, vergessen euch aber bestimmt nicht: Wir schickten einen Gruß vor den Pfingstferien. Über den Sommer verteilt konnten Kinder sich eine Geschichte und Überraschung in der Kirche abholen.
Wie es weitergeht nach den Ferien? Warten wir es ab! Unser Team ist inzwischen geübt im Verteilen von Post, so dass wir neueste Nachrichten schnell in die Häuser bringen können. Informationen zum Kleinkindergottesdienst werden wir über die Kindergärten verteilen, sobald wir uns wieder treffen können.

www.kirche-mit-kindern.de

Hier finden wir Geschichten, Gottesdienste für daheim, Gebete, Lieder – schaut mal rein. Und irgendwann singen wir dann wieder „live“ zusammen:
Guter Gott, du bist mir nah, du bist da, Hurra!

Darauf freuen wir uns!

Das Kindergottesdienst-Team und
Pfarrerin Brigitte Malik

Stiftung Schülerheimverein

Einrichtungen und Institutionen der Jugendarbeit, die im Bereich der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt an der Aisch tätig sind, können von der Stiftung des Schülerheimvereins für Schüler und Jugend der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt an der Aisch gefördert werden. Anträge auf Förderung können bis einschließlich 31.12.2020 an den Vorstand der Stiftung z. Hd. Pfarrer Christian Schäfer, Schlossplatz 1, 91413 Neustadt an der Aisch gestellt werden. Anträge sind zu begründen und bedürfen der Schriftform.

Konfirmationsarbeit
Diakonin Esther Schmidt
Untere Schlossgasse 11
91413 Neustadt/Aisch

Tel.: 8733866
E-Mail: gemeindejugend@elkgnea.de
www.neustadt-aisch-evangelisch.de

Aus dem Louise-Scheppler-Kindergarten

...gemeinsam Abschied feiern beim Abschlussgottesdienst mit Pfarrerin Malik und den Eltern

Die Corona-Pandemie ist glücklicherweise abgeflacht, und so konnten wir ab 1. Juli wieder einen eingeschränkten Regelbetrieb statt einer Notbetreuung aufnehmen. Die notwendigen Maßnahmen der Bayerischen Staatsregierung stellten die Eltern und Kinder, aber auch uns pädagogischen Fachkräfte in dieser absoluten Ausnahmesituation vor eine große Herausforderung. Fast täglich erhielten wir viele Informationen und Handlungsanweisungen von Seiten des Ministeriums, des Gesundheitsamtes und des Trägers.
Unsere Eltern haben uns gut unterstützt, waren sehr verständnisvoll für die ganze Situation und haben nach Möglichkeit ihre Kinder nur zu der Zeit gebracht, die sie wirklich benötigt haben. Es wurden die Betreuungszeiten gut eingehalten, und das Bringen und Abholen an verschiedenen Eingängen hat sehr gut geklappt. Und wenn wir jetzt zurückblicken, stellen wir fest, dass wir diese Zeit gemeinsam gut gemeistert haben.

Eine Station: Sackhüpfen

Vorschulkinder

Statt eines Übernachtungsfestes feierte jede Gruppe mit den Vorschulkindern ein Abschlussfest. Es gab Pizza, Limonade und Eis und natürlich eine Schatzsuche. Vorher durfte jedes Kind eine kleine Schatzkiste bemalen und verzieren. Bei der Schatzsuche mussten

...Schatzkisten wurden angemalt

Aufgaben bewältigt werden wie Sackhüpfen, Lieder raten u.v.m., bis schließlich der Schatz gefunden wurde. Zum Schluss gab es noch ein Lagerfeuer, und jedes Kind erhielt eine Urkunde.

Kerstin Müller

Fotos: Louise-Scheppler-Kindergarten

Aus dem Friedrich-Oberlin-Kindergarten

Abschiednehmen

Sehr ungewohnt und schnell geht dieses Kindergartenjahr zu Ende. Wir danken allen Familien und Unterstützern für ihr großes Verständnis und den Zusammenhalt in der Krise.
Unter stetiger Beachtung der neuen Bestimmungen sind uns aber mittlerweile immer mehr Möglichkeiten gegeben.
So standen für die Großen kurz vor den Sommerferien noch einige aufregende Höhepunkte an. Sie konnten als Kleingruppe gemeinsam einen Ausflug zum Tierpark in Sommerhausen erleben. Sie lernten dort viel Interessantes über heimische Tierarten und konnten auf einem tollen Spielplatz ihr motorisches Geschick ausleben. Etwas ganz Besonderes war auch die Übernachtung im Kindergarten. Nachdem jedes Kind seinen Schlafplatz ausgewählt und es sich – mit allem, was man so braucht (Matratze, Bettzeug, Kuscheltier, Taschenlampe etc.) – gemütlich gemacht hatte, stand eine spannende Schatzsuche an. Als diese erfolgreich abgeschlossen war, gab es leckeres Lieblingsessen und viel Zeit zum Spielen und Lachen. Nach einer – wie meistens – kurzen Nacht wurde Groß und Klein das nahende Kindergartenende erst richtig bewusst.
Aber vorher erwartete alle noch die ein oder andere tolle Überraschung bei uns!
Wir wünschen allen unseren Schulanfängern mit ihren Familien einen guten, erfolgreichen Schulstart und bitten:
Gott halte auf allen deinen Wegen die Hand über dir, begleite dich durch Tag und Nacht und schenke dir seinen Segen. Gott gebe auf dich acht!

Daniela Nützel

Foto: Friedrich-Oberlin-Kindergarten

Über das Diakonische Werk

Die Diakonie Neustadt/Aisch begleitet und hilft Menschen in sozialen Notlagen. Unser Tätigkeitsgebiet erstreckt sich im Landkreis und über die angrenzenden Nachbarlandkreise hinaus und umfasst die Dekanate Bad Windsheim, Markt Einersheim, Neustadt/Aisch und Uffenheim. Unsere Beratungsstellen stehen allen Menschen offen. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Lebenssituation oder religiöser Weltanschauung. Wir unterliegen der Schweigepflicht.
Wenn auch Sie Unterstützung benötigen, erreichen Sie uns folgendermaßen: Diakonisches Werk, Tel. 09161/89950, www.diakonie-neustadt-aisch.de

Kurse der Erziehungs- und Lebensberatungsstelle ab Herbst 2020

Elternkurs „Kinder im Blick“
Eingeladen sind Eltern, die in Trennung leben und den Umgang mit sich, mit ihrem Kind/ihren Kindern sowie dem anderen Elternteil verbessern wollen.

Elternkurs „Kess erziehen: Weniger Stress – mehr Freude“
Für Eltern von Kindern zwischen 3 und 12 Jahren

Nähere Informationen zu den Kursen erhalten Sie ab Mitte September auf unserer Homepage unter:
www.diakonie-neustadt-aisch.de oder unter der Telefonnummer 09161/2577.

Foto: Diakonie Bayern

Wir möchten Sie ermutigen, uns anzurufen!

Gerontopsychiatrische Fachberatung
Diese unsicheren Zeiten werden zumeist als sehr belastend empfunden. Durch die Corona-Krise ist unser soziales Leben stark eingeschränkt, und seelische Probleme wie Ängste und Einsamkeit können auftreten. Dabei unterscheiden sich die Sorgen und Nöte älterer Menschen oft von denen jüngerer. Die Gerontopsychiatrischen Fachberaterinnen vom Sozial-psychiatrischen Dienst des Diakonischen Werks haben ein offenes Ohr für Sie und bieten Beratung und Unterstützung für Menschen ab 60 Jahren und deren Angehörige an.

Beratungen finden derzeit telefonisch sowie zukünftig auch wieder in den Beratungsstellen Neustadt und Uffenheim oder bei Bedarf als Hausbesuch statt.
Sozialpsychiatrischer Dienst / Beratungsstelle für seelische Gesundheit
Untere Schlossgasse 7,
91413 Neustadt/Aisch,
Tel. 09161/873571, spdi@dw-nea.de

Familie sein in Pandemie-Zeiten

Einige Monate im „Corona-Modus“ liegen nun schon hinter Ihnen und Ihrer Familie. Wie ist Ihr bisheriges Fazit? Sind Sie im Großen und Ganzen zufrieden, wie Sie den neuen Alltag gemanagt haben und konnten vielleicht dem Ganzen auch etwas abgewinnen? Oder empfanden Sie „das Familie sein“ eher als anstrengend und gerieten in einige Diskussionen und Konflikte?
Wenn Sie vor allem die zweite Frage bejahen, lassen Sie sich nicht entmutigen: Familie ist jeden Tag aufs Neue eine Gestaltungsaufgabe. Nicht nur in Krisenzeiten gilt: Wenn Ihnen an einem Tag zum Verzweifeln zumute ist, dürfen Sie am nächsten Tag einen anderen Blick einsetzen. Wenn Ihr Kind Sie beispielsweise durch ein störendes Verhalten herausfordert, fragen Sie sich: „Welches Signal gibt mir dadurch mein Kind? Welches Bedürfnis könnte es mit seinem Verhalten ausdrücken?“ Auf diese Weise wächst das Verständnis für das Kind, das störende Verhalten wird in einen neuen Rahmen gesetzt, und der Kreislauf aus Überreden und Überhören wird vermieden.
Eine Entlastung für die ganze Familie kann es außerdem sein, wenn man die Erwartungen und Ansprüche an sich selbst und an die Kinder vor allem in einer krisenhaften Zeit nicht allzu hochschraubt. Besonders in der Zeit des Homeschoolings und des Lockdowns kamen viele Eltern an ihre Grenzen. Das darf sein. Sie müssen Ihr Kind nicht immerzu mit neuen Bastelideen unterhalten oder zur/zum perfekten Lehrer/in werden. Auch Langeweile darf dazugehören und fördert letztlich den Erfindergeist Ihres Kindes. Vergleiche mit anderen Familien dürfen Sie getrost zur Seite schieben und die Energie lieber für sich selbst nutzen. Beide Grundsätze treffen natürlich auch auf Zeiten ohne Pandemie oder Lockdown zu.
Da wir uns nun seit mehreren Monaten im Corona-Modus befinden, haben Sie sicher bereits viele Erfahrungen gesammelt und vieles ausprobiert. Was sich bewährt hat, werden Sie beibehalten. Individuelle (Problem-)Lösungen lassen sich im Gespräch mit einer Fachkraft aus den Beratungsstellen finden. Wir unterstützen Sie damals wie heute gerne.

Erziehungs- und Lebensberatungsstelle
Ansbacher Straße 2, Tel. 09161/2577,
eb@dw-nea.de,
www.diakonie-neustadt-aisch.de

Diakonie Bayern

Weil wegschauen nicht vor Schlägen schützt

Hilfen bei häuslicher Gewalt

Herbstsammlung
12. – 18. Oktober 2020

Aus den Senioreneinrichtungen

Johann-Gramann-Haus

Unser diesjähriges 50-jähriges Jubiläum, ursprünglich geplant am 28. Juni, musste schweren Herzens, dem Corona Virus geschuldet, in das Jahr 2021 verschoben werden. Kleinere geplante Aktionen, wie die Organisation eines Eiswagens, wurden für unsere Bewohner*innen dennoch umgesetzt. Wir freuen uns schon jetzt auf eine Jubiläumsfeier im nächsten Jahr und werden Sie über den Zeitpunkt rechtzeitig informieren.
Trotz Kontaktbeschränkungen und starken Hygienevorschriften überlegten sich Angehörige und Ehrenamtliche viele Überraschungsmomente für unsere Bewohner, deren Umsetzung etwas Kreativität verlangte, die aber dennoch möglich waren. Einige dieser Augenblicke haben wir für Sie festgehalten.

Fotos: Diakonie Neustadt/Aisch

Am Tag der Pflege besuchte uns Pfarrerin Doris Frank (hier mit Pflegedienstleitung Tamara Platzöder) und würdigte den Einsatz unserer Kolleg*innen mit einer kleinen Aufmerksamkeit.

Christi Himmelfahrt und Vatertag wurden natürlich gefeiert. Der Bollerwagen durfte dabei nicht fehlen.

Begegnungen waren in der Zeit der Kontaktbeschränkung nur über Balkone oder durch Fenster möglich.

Mittlerweile sind in unseren Senioreneinrichtungen auch wieder persönliche Besuche möglich. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage unter www.diakonie-neustadt-aisch.de

Kontakt – Johann-Gramann-Haus
Ansbacher Straße 15,
91413 Neustadt/Aisch
Tel. 09161/8832025

Martin-Luther-Haus – Diespeck

Auch in unserem Martin-Luther-Haus gab es viele schöne Momente und sehr viel Zuspruch während dieser außergewöhnlichen Zeit. Unter dem Motto „Glaube, Liebe, Hoffnung“ fand nun endlich wieder ein Gottesdienst mit Altenheimseelsorger Dieter Wittmer statt. Unter freiem Himmel und bei strahlendem Sonnenschein lauschten unsere Bewohner*innen und Kolleg*innen den Gedanken von Herrn Wittmer.

Kontakt – Martin-Luther-Haus
Sudetenstraße 2 , 91456 Diespeck
Tel. 09161/3078110

Zeitvertreib mit Gartenarbeit. Es ist immer wieder sehr schön zu sehen, wie sehr sich unsere Bewohner*innen über kleine Tätigkeiten im Garten freuen.

Fachstelle für pflegende Angehörige

Die Fachstelle für pflegende Angehörige ist eine neutrale Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige und Interessierte aus dem Landkreis Neustadt/Aisch - Bad Windsheim rund um das Thema Pflegebedürftigkeit und Demenz.
Wir informieren Sie über Hilfs- und Entlastungsangebote für pflegende Angehörige sowie über den Umgang mit Erkrankungen im Alter. Darüber hinaus unterstützen wir Sie bei der Erschließung sozialrechtlicher Leistungen und beraten bei persönlicher und psychischer Belastung.

Betreuung demenzkranker Menschen durch unseren Helferkreis

Unsere geschulten ehrenamtlichen Helfer*innen ermöglichen eine stundenweise Betreuung Ihres Angehörigen. Unsere Helfer*innen erhalten eine Aufwandsentschädigung, die über die Pflegeversicherung abgedeckt wird. Die Betreuung richtet sich nach den Bedürfnissen des Erkrankten und seiner Familien. Unsere Helfer*innen leisten Gesellschaft, lesen vor, hören zu, gehen spazieren und geben Ihrem Angehörigen Halt.
Wir sind gerne für Sie da!

Kontakt – Fachstelle für pflegende Angehörige
Kirchplatz 5, 91413 Neustadt/Aisch
Tel. 09161/899523

Epitaph für Georg Matthäus Schnitzer

Fotoausschnitt: Reinhold Ohlmann

An der Westwand unserer Friedhofskirche befindet sich rechts neben der Tür, durch die wir unsere Toten zu ihrer letzten Ruhestätte begleiten, ein Epitaph für Georg Matthäus Schnitzer (auch Schnizzer geschrieben). Es ist das jüngste Epitaph in der Kirche und wurde 1806 errichtet, in einer Zeit, in der nur noch selten Epitaphien an Kirchenwänden befestigt wurden. Der Text ist im Gegensatz zu dem im letzten Gemeindebrief beschriebenen Epitaph für Johann Weickersreuter auch für uns leicht zu lesen, ist er doch in einer heute noch gebräuchlichen Schreibschrift geschrieben. Hier steht:

Hier ruht die irdische Hülle des Hochwürdigen Herrn Georg Matthaeus Schnitzer Superintendenten zu Neustadt a.d.Aisch, geb. den 31. Dec. 1727. gest. den 3. Jan. 1805 und die seiner Gattin, der Frau Clara Florentina Henrietta Schnitzer, geborne Roeßler, geb. den 17. Juny 1738. gest. den 20. Juny 1817

Er war 48 Jahre lang durch Wort und That christlicher Religionslehrer dieser Gemeinde, sie seine treue Lebensgefährtin dies sagt dir dieses Denkmal der Hochachtung und Liebe von traurenden Freunden.

Georg Matthäus Schnitzer war ein Enkel des Matthäus Salomon Schnizzer, dem ersten Stadtchronisten von Neustadt/Aisch, und war wie sein Großvater und Vater in Neustadt/Aisch Pfarrer bzw. Superintendent, heute würde man ihn Dekan nennen. Wie auf der Tafel zu lesen, war er 48 Jahre „durch Wort und That christlicher Religionslehrer dieser Gemeinde". Das Epitaph wurde von „traurenden" Freunden errichtet, er selbst hatte keine Kinder. Auf dem Epitaph ist zu lesen, „hier ruht die irdische Hülle des... Georg Matthaeus Schnitzer". Kirchen waren bis in die Neuzeit begehrte Plätze für Grabstätten, so sind etwa in unserer Stadtkirche viele Adlige beigesetzt worden, ihre Epitaphien hat man bei einer Kirchenrenovierung im 19. Jahrhundert entfernt. Ob Georg Matthäus Schnizzer tatsächlich an dieser Stelle in der Friedhofskapelle bestattet ist, wissen wir nicht, vielleicht wurde das Epitaph erst später an dieser Stelle eingemauert. Es fällt auch auf, dass auf diesem Epitaph nicht seine herausragende Bedeutung für unsere Kirchenbibliothek erwähnt wird. Dass Neustadt/Aisch weltweit in der Wissenschaft bekannt ist, liegt zum großen Teil an der Kirchenbibliothek, für deren Förderung und Erweiterung sich Schnizzer große Verdienste erwiesen hat. Er hat die umfangreiche wissenschaftliche Schnizzersche Familienbibliothek in die Kirchenbibliothek eingegliedert, also nicht nur die historischen Arbeiten seines Großvaters Matthäus Salomon Schnizzer, wie den Entwurf der Stadtchronik von Neustadt/Aisch, oder die Biographien aller Gelehrter von hier. Er hat einen Bibliothekskatalog erstellt und besonders seltene Handschriften und Drucke in seinen „Anzeigen von der Kirchenbibliothek Neustadt an der Aisch" der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Anzeigen sind eine wichtige Quelle der Bibliothek, und Nachfragen nach Werken der Bibliothek beziehen sich bis heute auf diese „Anzeigen". Er hat die Bücher in der Bibliothek neu nach systematischen Grundsätzen aufgestellt und durch zahlreiche seltene Drucke, wie etwa die „Schedel'sche Weltchronig" und Handschriften, die er aus eigener Tasche bezahlte, erweitert. Er war, wie sein Großvater, sehr an der regionalen Geschichte interessiert und hat seine Erkenntnisse auch veröffentlicht, z. B. seine „Annotationes betreffend die Geschichte des Besitzstands im Aischgrund". In der Kirchenbibliothek befinden sich selbstverständlich auch seine zahlreichen Synodalreden, sein Stammbuch, der Stammbaum der Familie Schnizzer, die Familiengeschichte, sein Briefnachlass sowie Arbeiten und Zeugnisse und Dissertationen von etlichen Verwanden, die eindrücklich zeigen, welch große Bedeutung die Familie Schnizzer vom 17. Jh. bis zum Tode von Georg Matthäus Schnizzer im Jahre 1805 hatte.

Unsere Friedhofskirche bietet sich gerade in der Coronaepidemie als ein Ort der Ruhe und Besinnung an, sie ist täglich geöffnet. Nutzen Sie diese Gelegenheit und werfen Sie auch einen Blick auf das Epitaph von Georg Mattheaus Schnitzer. Sie sehen es jetzt sicher mit anderen Augen.

Reinhold Ohlmann

Spangenberg-Sammlung entfällt dieses Jahr

Sehr geehrte Damen und Herren,
bereits seit Jahren begleiten Sie unsere diakonische Arbeit treu und ermöglichen durch die Kleidersammlungen zahlreiche Hilfsprojekte. Die aktuelle Situation der Corona-Pandemie zwingt uns, nicht nur aufgrund der hygienischen Herausforderungen, die für dieses Jahr vorgesehenen Sammlungen abzusagen. Wir alle spüren die wirtschaftlichen Veränderungen, die mit dem Virus einhergehen. In unserem besonderen Fall sind sie Verstärker einer bereits zu Beginn des Jahres schwierigen Situation aufgrund der Fast-Fashion-Problematik*. Unsere Hilfsorganisation kann sich so kaum tragen. Wir sind nun leider nicht mehr in der Lage, Kleiderspenden bei Ihnen abzuholen, und insbesondere können wir sie nicht mehr kostendeckend weitergeben.
Wir hoffen natürlich sehr, dass sich die Situation baldmöglichst ändert, die globale Krise abklingt und wir uns dann wieder in Ihrer Gemeinde mit einem neuen Sammeltermin melden können. Vielen Dank für Ihr Verständnis und für Ihre Treue.
Mit freundlichen Grüßen
Deutsche Kleiderstiftung

*Die Fast Fashion Problematik: Immer mehr Kleidung wird produziert und immer mehr und schneller wieder weggeworfen. In nur 12 Monaten entstehen bis zu 16 Kollektionen. Der deutsche Verbraucher kauft pro Jahr durchschnittlich 60 Kleidungsstücke. Das entspricht etwa zehn Kilogramm Masse. Neun von zehn Kleidungsstücken stammen aus Niedriglohnländern. Näherinnen arbeiten 10 bis 16 Stunden am Tag.

Darüber sollte man mal reden

W-Seminar zum Thema „Tod“ am Gymnasium

Rahmenthema: »Der Tod.« – So wurde von mir für den Abiturjahrgang 2019/2021 am Friedrich-Alexander-Gymnasium ein sogenanntes W-Seminar angeboten. Angesichts dieses knappen und düsteren Titels würde man nicht unbedingt erwarten, dass ein solches Seminar von allzu vielen Schüler*innen gewählt wird. Die Realität sah jedoch anders aus: 15 Schüler*innen entschieden sich bei der Kurswahl für die Oberstufe für dieses Seminar. Das entspricht der maximal möglichen Teilnehmerzahl. Obwohl man unserer modernen Gesellschaft unterstellen würde, dass man es eher vermeidet, über den Tod zu sprechen, weil in ihr einem langen und erfüllten Leben ein besonders hoher Stellenwert zukommt, zeigt die Teilnehmerzahl doch, dass Bedarf zur Auseinandersetzung mit dem Thema Tod gegeben ist. Angesichts dieser Beobachtung stellt sich die Frage, was genau Jugendliche bzw. junge Erwachsene motiviert, ein Seminar mit diesem Rahmenthema zu wählen.

Bevor ich dieser Frage nachgehe, ist es vielleicht sinnvoll, kurz zu erklären, was ein W-Seminar eigentlich ist. Das »W« steht für »wissenschaftspropädeutisch«. Ziel ist es somit, die Schüler*innen auf das wissenschaftliche Arbeiten als zentrale Studienanforderung vorzubereiten und ihnen die dafür notwendigen Kompetenzen zu vermitteln. W-Seminare haben stets ein sogenanntes »Leitfach», also ein Unterrichtsfach, an das sie thematisch gekoppelt sind. Im Verlaufe des Seminars entscheiden sich die Schüler*innen für ein Thema, zu dem sie ihre schriftliche Arbeit verfassen. Sie entspricht dem, was der eine oder andere vielleicht noch als »Facharbeit« kennt.

Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, sich ihr Schwerpunktthema frei nach eigenem Interesse zu wählen, und können dabei ihre ganz individuellen Fragen und Interessen einbringen. Meist zeigt sich schon in der ersten Seminarsitzung, wenn über die individuellen Beweggründe für die Wahl des Seminars gesprochen wird, dass die Teilnehmer*innen durchaus konkrete Vorstellungen und Ideen dazu mitbringen, womit sie sich beschäftigen möchten.

Die Stunden des ersten Halbjahres der 11. Klasse dienen dazu, sich dem Thema inhaltlich vertiefend zu nähern, und zugleich können die Schüler*innen im Rahmen von Impulsreferaten, die sie in diesem Zeitraum halten, bereits erproben, ob sich die von ihnen gewählten Schwerpunkte tatsächlich für eine Seminararbeit eignen könnten. In diesem Jahr haben wir uns in den Stunden bis zum Januar 2020 u.a. mit folgenden Themen beschäftigt:

- Was ist der Tod?
- Der Tod in Märchen und Mythologie
- Sterbehilfe, Palliativmedizin und Hospizarbeit
- Nahtoderfahrungen
- Der Tod in der Kunst (Film und Literatur)

Darüber hinaus hatten wir im Dezember 2019 Besuch von drei Vertreter*innen des Hospizvereins Neustadt/Aisch, die uns zum einen von der Arbeit und Entstehungsgeschichte des Vereins erzählten, zum anderen auch von ihrer ganz persönlichen Motivation zum Engagement in der Hospizarbeit berichteten. Der Austausch über die Erfahrungen aus der Arbeit mit final kranken und sterbenden Menschen war für uns alle äußerst eindrücklich – zugleich bestärkte es auch eine der Schüler*innen in ihrer Absicht, sich in ihrer Seminararbeit mit dem Thema »Hospiz« zu beschäftigen. Geplant war außerdem eine Gesprächsrunde mit einem Neustädter Bestatter, um einen Einblick in seine Arbeit mit trauernden Angehörigen zu gewinnen; die Schulschließung Mitte März 2020 machte diesen Plan jedoch letztlich zunichte.

Seit diesem Zeitpunkt arbeiten nun die Schüler*innen des Seminars selbstständig an ihren Themen, begleitet von gelegentlichen unterstützenden Einzelgesprächen bzw. Videokonferenzen im Plenum.

Ohne allzu sehr ins Detail zu gehen – was zum jetzigen Zeitpunkt auch noch relativ schwierig ist, da die Seminararbeiten noch nicht fertiggestellt sind – möchte ich an dieser Stelle ein paar der von den Schüler*innen bearbeiteten Themen vorstellen:

- Suizid und Suizidprävention; ausgehend von der Netflix-Serie »Tote Mädchen lügen nicht« geht es um die Frage, was zu Suizidgedanken bei Jugendlichen führt und wie, speziell mit Blick auf den Lebensraum Schule, dem entgegengewirkt werden kann.
- Das Thema Tod in Kinder- und Jugendbüchern; Kinder haben noch eine ganz andere Vorstellung davon, was der Tod ist, seine Endgültigkeit ist ihnen bis zu einem gewissen Grad noch nicht bewusst. Daher erfordert der Umgang mit diesem Thema in der Kinder- und Jugendliteratur besondere Sensibilität. Wie dies gelingen kann, untersucht diese Arbeit einer Schülerin.

Weitere Arbeiten beschäftigen sich u.a. mit Trauerphasen, der Organspende, der Hospizarbeit oder dem Wandel von Jenseitsvorstellungen seit der Antike bis in die Gegenwart – um nur einige weitere Themen anzudeuten.

Blickt man an dieser Stelle nochmals auf die eingangs gestellte Frage zurück, was Schüler*innen dazu motiviert, ein Seminar zum Thema »Tod« zu wählen, zeigen die genannten Arbeitsthemen ein klares Bild: Es ist beileibe nicht so, dass der Tod für Jugendliche ein Tabuthema ist, sondern er beschäftigt sie auf ganz vielfältige Weise. Sei es aufgrund der Begegnung mit dem Tod als literarischem Motiv oder der persönlichen Erfahrung mit der Sterbebegleitung im Hospiz bei einem nahen Verwandten. Somit kann dieses Seminar einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass die Schüler*innen für sich die Fragen klären, die sie in ihrer eigenen Lebenswirklichkeit betreffen.

Christoph Lange

Foto: Ferdinand Hodler (1853-1918), „Valentine Godé-Darel im Krankenbett“, aus dem Werkzyklus 1912-1915 „Das Sterben der Geliebten Valentine Gode-Darel“

Förderer des Gemeindebriefes

Folgende Unternehmen unterstützen zur Zeit den Gemeindebrief. Dadurch tragen sie dazu bei, dass unser Gemeindebrief wie gewohnt mit fünf Ausgaben im Jahr erscheinen kann, sogar in Farbe. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

100gbesser Werbeagentur
Neustadt/Aisch

Auto Meyer GmbH & Co. KG,
Neustadt/Aisch

Bekleidungshaus Seeg, Neustadt

Das Brillen Duo
rainer sack optik GmbH

Brillen Stübinger GmbH

Elektro Schramm GmbH & Co. KG
Neustadt/Aisch

Farben Spiegel

Fotografie Andreas Riedel

Friseur Haupt-Sache
Würzburger Str. 18

Hertlein-Schlosserei + Sanitär

Klör Zweiräder und mehr GmbH

Kolibri GmbH

Lernzeit NEA

Neue Apotheke

Notariat Neustadt a.d.Aisch

Reisebüro Albrecht & Hofmann GmbH

Praxis Dr. med. Ekkehard Schell

Holger Schick
Deutsche Vermögensberatung

Schöpf Moden

Schornsteinfegermeister
Matthias Wörlein

Schuh + Sport, F. Zechmeister KG,
Neustadt/Aisch - Bad Windsheim

Sparkasse in Neustadt/Aisch

Verlagsdruckerei Schmidt GmbH,
Neustadt/Aisch

VR meine Bank eG
Fürth | Neustadt | Uffenheim

Wäschehaus Ströbel,
Neustadt / Aisch

Wirtshaus Scharfes Eck

Wenn auch Sie mit Ihrem Unternehmen den Gemeindebrief unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Christiane Schäfer (Tel. 2660).

Bild Titel- und Rückseite: Dieter Steger

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen:

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen.

Den Segen Gottes für ihre Ehe erbaten:

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen.

Kirchlich bestattet wurden:

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen.

Spenden an verschiedene Arbeitsbereiche in unserer Kirche

Die Corona-Krise hat unser Gottesdienstleben während des Lockdowns schwer beeinträchtigt. Dadurch sind auch landeskirchliche Kollekten ausgefallen. Wenn Sie die betroffenen Kollektenempfänger noch nachträglich unterstützen möchten, können Sie das über folgendes Konto tun: **Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Evangelische Bank eG, IBAN DE71 5206 0410 4001 0101 07, GENODEF1EK1**
Die Zuordnung erfolgt über die Kennziffer der Kollekte (bitte bei Überweisung angeben!). Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung – auch im Namen der Kollektenempfänger!

Kollekte	Kennziffer
Kirchlicher Dienst an Frauen und Müttern	116
Theologische Ausbildung in Bayern für Berufe in der Kirche	126
Kirchenpartnerschaft zwischen Bayern und Ungarn	118
Bibelverbreitung im In- und Ausland	120
Evang. Jugendarbeit in Bayern	121

„Bewahren von Dankbarkeit besteht darin, dass ich für alles, was ich Gutes empfangen habe, Gutes tue.“
Albert Schweitzer